

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Wochenschau, Heft 6

[urn:nbn:de:bsz:31-221286](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-221286)

Karlsruher Wochenschau



BIBLIOTHEK
DER
TECHN. HOCHSCHULE
KARLSRUHE

Sondernummer zur Baukulturwoche.
Programm für die
„Karlsruher Herbsttage“.

XI. Jahrgang, Heft 6

Karlsruhe
September 1936

26. Sep. 1936

„Die großen Kulturleistungen waren zu allen Zeiten die Höchstleistungen des Gemeinschaftslebens. Ob sachlich oder rein geistig, es verkörpert sich in ihnen stets die tiefste Wesenskraft eines Volkes. Niemals aber ist es nötiger, ein Volk zu dieser unendlichen Kraft seines ewigen inneren Wesens hinzuführen, als dann, wenn politische und wirtschaftliche Sorgen es nur zu leicht im Glauben an seine höheren Werte und damit an seine Mission schädigen können.“

Adolf Hitler.



Aufn. Bauer.

„Germanische Familie“ von E. Sutor. Universitätsklinik Heidelberg.

Appell der Schaffenden

von Dr. G. Röhrdanz.

Mit der nationalsozialistischen Revolution wurde Deutschland nicht nur politisch, sondern auch kulturell einheitlich ausgerichtet. Damit war in den einzelnen Gauen jeder Art von partikularistischer Heimatbündelerei einerseits und fruchtloser Kulturkonkurrenz der Gauen untereinander ein Ende gesetzt. Und trotzdem wurden in den einzelnen Gauen Deutschlands Dichterwochen, Kulturwochen und auch Heimatwochen durchgeführt. Doch sie sind nicht mehr von der Parteien Haß und Gunst bestimmt, sondern fügen sich bei aller Betonung der Eigenart als Steine in das große bunte Bild des

deutschen Kulturlebens. Ihren besonderen Reiz bekommen solche Kulturwochen gerade durch die Betonung der die einzelnen Gauen unterscheidenden Eigenheiten, die aus Landschaft, Lage und Volkstum gewachsen sind.

Ueber allem aber steht der Staat mit der aus dem Nationalsozialismus geborenen Weltanschauung. Nach diesen Grundsätzen ging man auch an die Vorbereitung der in ihrer Art erstmaligen badischen Gaunkulturwoche, die schon im März dieses Jahres stattfinden sollte, dann aber verschoben werden mußte, weil nach dem großen Friedens-

appell des Führers die Vorbereitung für die neue Reichstagswahl einsetzte. Gerade hier wurde uns in Baden deutlich, daß an erster Stelle der Staat steht.

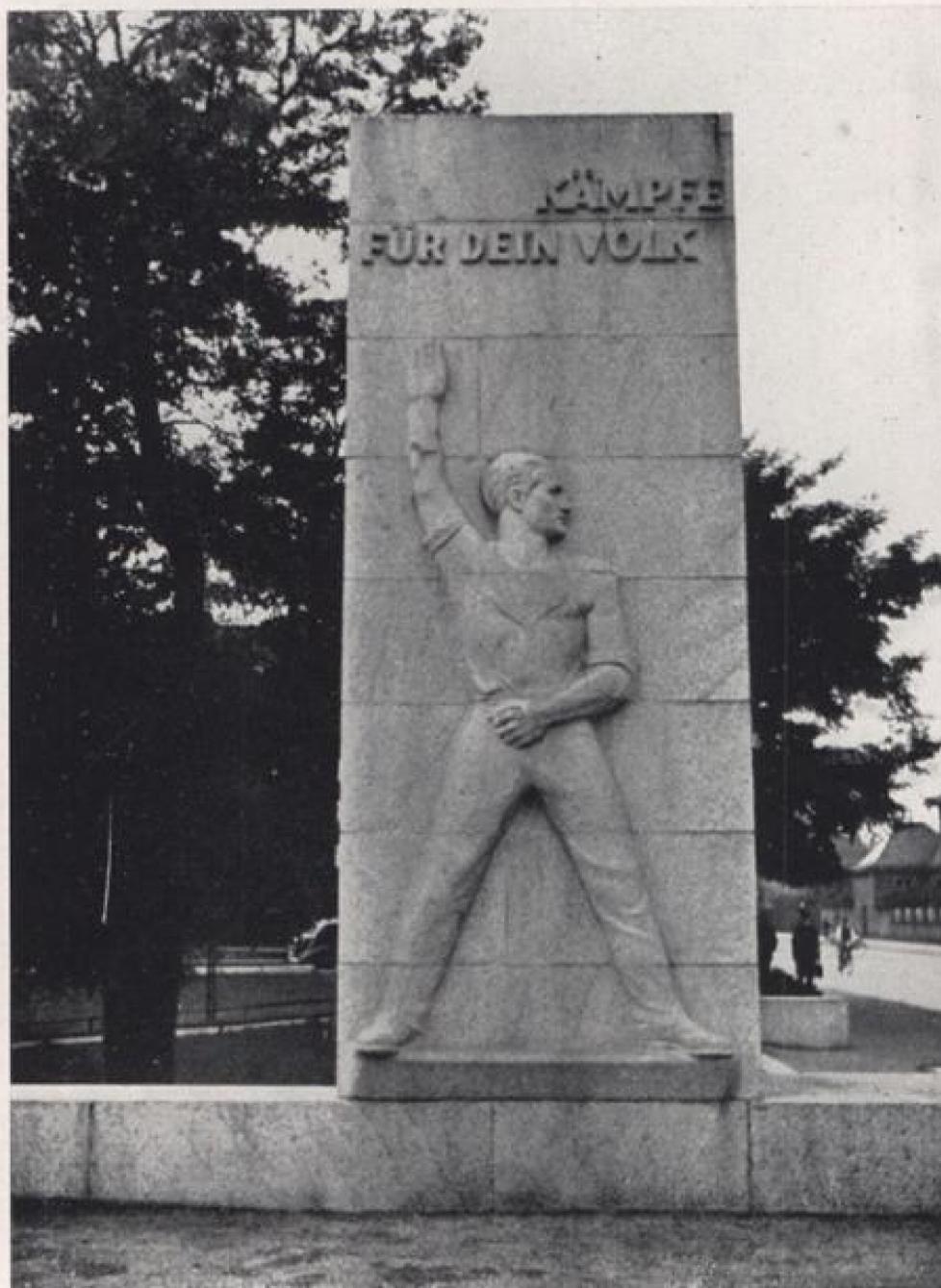
In der langen Zwischenzeit wurden aber die Vorbereitungen zu der großen badischen Gaukulturwoche nicht unterbrochen. Während in Berlin auf der Olympiade die Völker einen ehrenhaften und friedlichen Wettstreit um die besten Leistungen auf körperlichem und geistigem Gebiet ausfochten, wurde von Dr. Fritsch und seinen Mitarbeitern in der Gaukulturstelle Baden des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda das Programm in mühevoller Arbeit zusammengestellt. Denn war auch zu der ursprünglichen Gaukulturwoche im März das Programm schon völlig sichergestellt und konnte auch ein Teil dieser Veranstaltungen übernommen werden, so mußte doch das Programm erneuert und vervollständigt werden, um den Veranstaltungen die nötige Zeitnähe zu geben.

Der Bedeutung einer vom ganzen Gau veranstalteten Kulturwoche entsprechend, wurden natürlich alle vorhandenen schöpferischen Kräfte für die Lösung der Aufgabe aufgerufen. Und gerade diese Tatsache unterscheidet die Badische Gaukulturwoche von den in anderen Gauen bis jetzt durchgeführten Veranstaltungen ähnlichen Charakters. So stehen neben den badischen Dichtern und Schriftstellern, die Musiker, die Intendanten der staatlichen und städtischen Theater, die bildenden Künstler, überhaupt alle in der Kunst verantwortlichen Männer. Wenn in der Vergangenheit die Jugend sich

Fähnlein schwingend an den Heimatveranstaltungen beteiligte, so kommt heute der Hitlerjugend als Staatsjugend die Aufgabe und Bedeutung zu, mitten unter den Gestaltern zu stehen, repräsentiert doch gerade die Jugend ganz neue andersartige Kunstformen, deren bester und berufendster Träger sie allein ist.

Wenn auch alle Fäden der Woche in der Gaukulturstelle der Gaupropagandaleitung des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda zusammenlaufen, so sind doch außerdem die Kulturabteilung der Hitlerjugend, die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, die NS.-Kulturgemeinde und auch die Landesleitungen der Reichskulturkammer aktiv an der Durchführung der Veranstaltungen beteiligt. Diese erst durch den neuen Staat geschaffenen Organisationen boten die Voraussetzung für die Erfassung aller lebenden schöpferischen Kräfte und für ihre einheitliche Ausrichtung. So bleiben die Veranstaltungen nicht auf die Hauptstadt Karlsruhe beschränkt, verteilen sich vielmehr auf Heidelberg, Mannheim, Pforzheim, Baden-Baden, Freiburg, Konstanz usw., von

denen jede ihr eigenes Programm durchführen wird. Gerade so war es möglich, die Vielgestaltigkeit des kulturellen Schaffens in unserem Gau deutlich werden zu lassen, ohne damit die ganze Kulturwoche durch eine Zersplitterung in lauter Einzelveranstaltungen zu gefährden. Wie im Reich die Kultur der einzelnen Gaue auch nur Ausdruck des Kulturwillens des deutschen Volkes ist, so wird in der Badischen Kulturwoche jede einzelne



Schlageter-Mahnmal in Karlsruhe.

Aufn. Bauer.

Veranstaltung im Gau Ausdruck des Kulturwillens des Volkes in der Nordwestecke des Reiches am Oberrhein sein, ob das nun eine Theatervorstellung in Konstanz, ein Konzert in Freiburg oder eine Willenskundgebung in Karlsruhe ist. In diesem Sinne ist die Uraufführung von Hermann Burtes neuem Drama „Mensch mit uns“ im Badischen Staatstheater ebenso Ausdruck dieses Willens, wie es eine Kundgebung auf einer der badischen Feierstätten ist, und wie es die große umfassende Ausstellung in den Karlsruher Ausstellungshallen ist. Gerade darin liegt ein wesentliches Merkmal dieser Kulturwoche, daß in zahlreichen Theateraufführungen, in denen lebende badische Dichter zu Wort kommen, einer mehrere hundert Jahre alten Kunst Rechnung getragen und Achtung gezollt wird, daß daneben aber von der Hitlerjugend als aktivem Teilnehmer an dieser Gaukulturwoche eine neue Kunstform in die breiteste Öffentlichkeit des Volkes getragen werden wird. Wenn die nationalsozialistische Kundgebung der dem Künstler der Gegenwart am meisten entsprechende Rahmen ist, so wird daneben von den Singscharen der Hitlerjugend das Lied in einem öffentlichen Viedersingen hinausgetragen werden, um im Volk so weiter und weiter mehr und mehr lebendig zu werden. Gerade diese Mischung ist deswegen so glücklich, weil sie wertvolle Tradition in der Kunstform und im Kunstausdruck verbindet mit den Schöpfungen unserer Gegenwart.

In einer solchen Kulturwoche, die jedes Jahr einmal durchgeführt werden sollte, wird Appell gehalten über das Kunstschaffen des Gaues. Die

schöpferischen Kräfte geben dem Volk, aus dem sie kamen und aus dem sie ihre Schaffenskraft nahmen, Rechenschaft über ihre künstlerische Leistung. Jeder aber wird aus einem solchen Appell seine Lehren ziehen und mitnehmen. Damit aber gibt die Kulturwoche Rechenschaft über das Geschaffene und zugleich erwächst aus ihr die Zielsetzung für das Schaffen in der Zukunft. Ueber allem aber steht auch hier wieder der Staat als bestimmende Autorität.



Mahnmal in Wertheim.

Aus dem Werk: Neues Bauen in Baden.

Zeitgenössische Tonschöpfer des badischen Grenzlandes.

Es soll nicht Aufgabe dieser Zeilen sein, das Musikschaffen der Gegenwart im Grenzlande Baden einer kritischen oder musikhistorischen Betrachtung zu unterziehen, auch soll nicht versucht werden, auf Grund ausführlicher biographischer Erläuterungen und Darstellungen das Bild der nachgenannten Komponisten zu entwerfen und aufzuzeigen. An dieser Stelle soll lediglich das Schaffen und Wirken, so wie es in der gesamten interessierten Öffentlichkeit, zum Teil bereits als geschlossener, unverwischbarer Eindruck, verstanden und empfunden wird, eine kurze, gleichsam als Leitgedanke zur bevorstehenden Badischen Gau-Kulturwoche dienende Würdigung erfahren. Im Mittelpunkt dieser Würdigung sollen die beiden bekanntesten, weit über die Grenzen ihrer Heimat genannten und geschätzten Meister, Franz Philipp und Julius Weismann, stehen. Beide sind in des Wortes ureigenster Bedeutung dem Blut und Boden des alemannischen Kulturkreises entsprossen, beide sind echte Repräsentanten der Kunst Oberbadens.

Franz Philipp, der verdienstvolle Direktor der Badischen Hochschule für Musik, ist in ganz besonders starkem Maße mit dem Wesen und den Eigenheiten seiner alemannischen Heimat verbunden.

Sein Schaffen entspringt einerseits dem gläubigen Herzen des mit der Natur verbundenen Süddeutschen, zum andern der Vaterlandsliebe und dem stolzen Flug der Seele des aufrechten Mannes. Ahnen wir in des Meisters geistlichen, in seinen kirchlichen Werken die Gottverbundenheit, den Gang und das Streben nach metaphysischen Regionen, so erleben wir in seinen großen volkshafter Chorschöpfungen — Sinfonien der völkischen Lebens- und Kulturgestaltung — den Ausbruch und die Formwerdung einer diesseits betonten Schöpferkraft. Daneben entzücken immer wieder Philipp's Kammermusikwerke, seine Chöre mit und ohne Instrumentalbegleitung und vor allem seine Lieder. Gerade in diesen Liedern und hier wieder in den schlichtesten, den mit Verzicht auf jeglichen äußeren Aufwand leicht hingeworfenen, finden wir vielleicht die Seele des Meisters am reinsten, spüren wir die Stärke seines Gemütes am unmittelbarsten.



Franz Philipp.

Ähnlich wie Franz Philipp ist auch Julius Weismann ein Sänger und Kämpfer der Kunst seines Heimatlandes. Wer fühlt nicht bei der manchmal versöhnlichen, fast träumerisch-romantisch durchwehten Musik dieses Komponisten den Zauber der südbadischen Landschaft. Könnten es nicht Augenblicke eines weltfernen Verweilens auf majestätisch-erhabenen Höhen des Schwarzwaldes sein, ist es nicht die Sehnsucht einer unendlichen Weite des wandernden Blickes? Doch reicher ist der Tonschöpfer! Was gerade die Größten und Besten der Tonkunst besaßen, was einen Mozart, Wagner und Brahms auszeichnete, ist auch Weismann eigen: Ein sonniger, von köstlicher Lebensweisheit genährter Humor. Neben einer großen Anzahl herrlicher Kammermusikwerke, Liedern, dankbarer Klaviermusik u. a. schenkte uns Julius Weismann auch einige Bühnenwerke. Insbesondere seien an dieser Stelle die Vertonungen der Strindberg-Dichtungen „Schwanenweiß“ und „Ein Traumspiel“ sowie die Musik zu Shakespeares „Ein Sommernachtstraum“ genannt.

Unter den jüngeren Komponisten Badens finden Arthur Kusterer und Josef Schelb starke Beachtung. Kusterers Opern sind reich an originellen Einfällen, recht interessant in Haltung und in Instrumentation und zeigen einen unerbittlich um Ausdruck und Gestalt ringenden Künstler.

Während die Begabung Kusterers hauptsächlich in die Richtung der Bühne, der Spieloper weist, wendet sich Schelb namentlich der Kammermusik zu. Seine Werke gingen bereits über eine Anzahl

deutscher Sender und bieten ohne Zweifel sehr viel Anregendes, durchaus Persönliches.

Zum Schlusse sei noch des Freiburger Komponisten Eberhard L. Wittmer, eines jungen, aufstrebenden Talentes, welcher mit seinen Kompositionen in München und Donaueschingen bereits starke Erfolge erzielen konnte, sowie des Liebhaber-Komponisten Alexander von Dusch-Karlsruhe anerkennend gedacht. Von Dusch schrieb einige recht gediegene Kammermusiken und konnte seine ausgesprochene, starke kompositorische Signung überzeugend unter Beweis stellen.

Richard Slevogt.

Nationalsozialismus und Kultur.

Kultur ist nicht auf dem Verordnungswege zu gestalten oder in eine bestimmte Begrüchtung zu pressen, sie wächst vielmehr aus dem Boden des Volkstums heraus, in dem sie unausrottbar wurzelt. Sie bedarf der Ruhe und Pflege zum Wachstum, der Liebe und der Sonne, dann treibt sie herrlichste Blüten, wie unsere deutsche Kunst. Die viele Jahrhunderte alte deutsche Kultur hat allen Stürmen getrotzt; wohl konnte zu Zeiten sich fremdartiges Unkraut breitmachen und Giftblüten ihr Scheinleben treiben, aber große Ereignisse ließen diese verdorren, während sie dem deutschen Wesen neuen Nährstoff zuführten und immer wieder seine Unvergänglichkeit zeigten. Einen solchen Wandlungsprozeß erleben wir seit drei Jahren, und damit stehen wir mitten in einer Erneuerungsepoche, deren volle Wertung späteren Generationen vorbehalten sein wird. Als augenfälligste Erscheinung wird die Abkehr von bequemlichem Genuß überkommener Werte zu gelten haben, was stets als Anbeginn des Absinkens einer Nation zur Bedeutungslosigkeit zu gelten hatte; Deutschland hat aus Not und Elend Kraft gewonnen und vor allem den Willen zu schöpferischer Neugestaltung auf allen Gebieten geistigen Lebens. Was bedeuten da drei Jahre! Wir dürfen heute schon sagen, daß in dieser kurzen Spanne mehr geschaffen ist, als sonst in Jahrzehnten. Und es ist beglückend zu verspüren, daß nirgends eine Ermüdung eingetreten ist, daß nirgends ein Abschluß besteht, sondern daß das deutsche Geistesleben in allen Fasern frisch pulsiert und immer zu neuer Gestaltung drängt. Wir wissen wohl, daß nicht alles, auch wenn es den besten Willen dokumentiert, von Bestand bleiben kann, nicht für die Ewigkeit geschaffen ist. Es muß auch Tageserscheinungen geben, sie sind zum Fundament nötig, das den Neubau stützt, und viele tausend Zellen erst ergeben einen Körper. Eine neue Geistesrichtung bekommt ganz allmählich seine Form und kann nicht gewaltsam eingeengt werden, dann verliert sie eben ihren Sinn und ihre Ursprünglichkeit. Niemals kann ein Volk durch Unfreiheit und Zwang zu geistiger Entfaltung kommen, es verkümmert vorher. Keinem Volk der Welt und der Weltgeschichte ist aber jemals sein Schicksal zu eigener Erfüllung in solchem Maße selbst in die Hand gelegt, als dem deutschen in der nationalsozialistischen Regierungsform. Der Deutsche hat, ob alt, ob jung, nicht Lebensrecht allein, er hat Lebenspflicht, und an seinem Teil zu schaffen, wie er es nur vermag. Das ist auch der letzte Sinn der Volksgemeinschaft, daß der eine dem andern in die Hand

arbeitet, ihm hilft, ihn fördert und für ihn eintritt, wo er kann, nicht aber seinen Nutzen zieht aus dem Schweiß der anderen. Nationalsozialismus ist nationales Gemeinschaftsleben in gegenseitiger Hingabe, er bedingt Kultur auf allen Gebieten, weil er eben ohne diese unvollkommen wäre; sie muß dem weltanschaulichen Charakter entsprechend positiv aufbauend sein. Aufbau bedeutet Erneuerung. Daß die Erneuerung von der Jugend, dem



Hermann Burte.

Nachwuchs in erster Linie ausgehen muß, ist eine Selbstverständlichkeit. Diese Jugend geht unbelastet an die Arbeit, sie ist in hartem Kampf herangereift und ist selbst dabei hart und widerstandsfähig geworden. Sie ist aber auch selbständig geworden und schafft sich eigene Begriffe, die von dem Herkömmlichen abweichen, deren Berechtigung aber niemand abstreiten kann. Nachdem eine Generation durch Kampf nach außen und nach innen in Anspruch genommen, nicht in der Lage war, der Jugend die leitende Hand zu reichen, hat sich diese ihren eigenen Bau errichtet, auch und gerade in kultureller Beziehung, an dem zu tasten, niemand das Recht hat! Hier wächst eine neue deutsche Kultur auf, die keiner ablehnen darf, weil er sie nicht versteht, weil sie auf einem anderen Boden gewachsen ist als die seiner eigenen Anschauung. Damit aber eine trennende Schranke zwischen zwei lebenden Generationen aufzurichten, wäre ein Unding, wäre vor allen Dingen gänzlich unnationalsozialistisch, weil sie dem ersten Grundzug, der Volkseinheit zuwiderlaufen würde. Das Gute, Brauchbare wird von jeder Seite anerkannt und gepflegt werden müssen. Es ist besser, die Jugend stürmt einmal neben das Ziel oder über dasselbe hinaus, als daß sie in Bequemlichkeit der Dinge wartet, die ihr vielleicht verständnislos gereicht werden; ihr wird die Einsicht eigener

Fehler dann sicherlich wieder den rechten Weg weisen. Das Wertvolle wird die junge Generation ebenso begrüßen müssen, als käme es aus ihren Reihen, wie sie es im umgekehrten Falle für sich in Anspruch nehmen kann und muß. Die Kultur des Nationalsozialismus weist in jedem Falle zur Höchstleistung und darf den revolutionären Charakter nicht verlieren, sie ist ein stets sich steigernder Begriff der Arbeit, des Willens, des Strebens nach Vervollkommnung. Der Nationalsozialismus ist aber auch die Kultur des Herzens, eines starken Herzens, das in der Hingabe für die Allgemeinheit keine Grenzen kennt, so wie es uns unser Führer gezeigt hat und täglich zeigt! Nationalsozialismus muß deshalb für uns zuerst bedeuten Liebe und Treue zu Führer und Volk. Friedrich Becker.

Die kulturelle Bedeutung des Filmes.

Noch vor wenigen Jahren war es im allgemeinen unmöglich, von einer kulturellen Bedeutung des Filmes zu sprechen, ja man setzte sich sogar der Gefahr aus, wenn man dieses Thema anschnitt, sich lächerlich zu machen. In einem so krassen Gegensatz stand zu dieser Zeit der Film zu der Kultur. Wenn dies heute grundlegend anders geworden ist, dann liegt das darin, daß nach der Machtergreifung des Staates durch die NSDAP für den Film alle Voraussetzungen geschaffen worden sind, die notwendig waren, um ihn seiner kulturellen Bedeutung zuzuführen.

Schon das Erscheinen der ersten langen Spielfilme im Jahre 1913/14 fiel in eine Zeit, wo die guten deutschen schöpferischen Kräfte an der Filmgestaltung nicht mitwirken konnten, weil sie ihre Kraft zur Verteidigung des

Heute kann man diese Aufgabe als restlos gelungen bezeichnen, ja, es ist außer der Reinigung der Filmwirtschaft von Nichtariern noch gelungen, neue schöpferische Kräfte heranzuziehen, durch Errichtung der Filmkreditbank eine finanzielle Basis zu schaffen, durch Steigerung der Filmqualität die großen Massen des deutschen Volkes für den Film zu interessieren und dadurch ganz neue Besucherschichten dem Theater zuzuführen.

Damit der Film aber auch an den letzten Volksgenossen herangetragen wird, hatte Partei und Staat sich in vorbildlicher Art des Filmes angenommen. Die Partei hat durch die Errichtung der Gaufilmstellen dafür gesorgt, daß auch die entlegensten Dörfer und das gesamte breite Land durch die Tonfilmwagen erfasst werden. Das Unterrichtsministerium hat durch seine Landesbildstellen eine



Aus dem Film
„Der Kaiser von
Kalifornien“

Vaterlandes und dessen Grenzen eingeseht hatten. Dieser Zustand verschlimmerte sich nach Kriegsende, als die deutschen Grenzen geöffnet wurden und das Judentum scharenweise nach Deutschland kam, um das stark bedrängte Volk noch auszuplündern.

Gerade das Judentum machte sich die sehr schnell anwachsende Filmindustrie zu Nutze, um ihre Geldgier zu befriedigen, und so war es klar, daß der Film dazu verurteilt war, rein kapitalistischen Ansichten zu dienen. Als der Jude aber noch erkannte, daß der Film ihn in seiner Anschauung sehr wesentlich unterstützte, wurde der Film sehr bald auch noch ein rein propagandistisches Mittel für sein Ziel, nämlich die Verseuchung und Entmoralisierung des deutschen Volkes.

Es war deshalb eine der wichtigsten Aufgaben des im Jahre 1933 neugeschaffenen Propagandaministeriums und der mit der Filmfrage beauftragten Reichsfilmkammer, gerade in der Filmwirtschaft, die bis zur Machtergreifung bereits bis zu 90 % von Juden durchseucht war, gründlich aufzuräumen.

Organisation geschaffen, die den Film als Unterrichtsmittel in die Schule einbaut und so die Kinder von früh an daran gewöhnt, Filme zu sehen und zu verstehen.

So sorgen Partei und Staat für eine Verbreitung des deutschen Filmes sowie für eine Steigerung der Filmqualität mit dem Bestreben, den Film möglichst volknahe und kulturell hochstehend zu gestalten, damit er Zeugnis gibt von deutschen Sitten und Gebräuchen und ein Zeugnis aller Welt gegenüber ablegt über die kulturelle Entwicklung des Deutschen Reiches.

Es ist kein Zufall, daß gerade während der diesjährigen Kulturwoche des Gaues Baden der Film einen breiten Rahmen einnimmt, wobei sowohl die Kundgebung aller Filmschaffenden am 2. Oktober, als die Freiveranstaltungen für die NSB in sämtlichen Karlsruhern Theatern und vor allen Dingen, die während der Kulturwoche in den Filmtheatern laufenden Programme, die eine besondere Auswahl neuester deutscher Spitzenfilme sind, ein beredtes Zeugnis davon ablegen, wie sehr der deutsche Film und alle deutschen Filmschaffenden bestrebt sind, dieses weitverzweigte Kulturgut zu fördern und zu heben.

„Karlsruher Herbsttage“

Wie jede große Stadt kennt auch die badische Landeshauptstadt Wochen gesteigerten kulturellen Lebens. Eine Fülle von Veranstaltungen und Darbietungen auf allen Gebieten der Kultur geben in ihrer Gesamtheit einen tiefen Einblick in die Bedeutung dieser Stadt. In Karlsruhe hat sich dieser Brauch in bewußter Gestaltung seit 1921 unter der Bezeichnung „Karlsruher Herbsttage“ herausgebildet. Die Herbstzeit war für Karlsruhe am günstigsten, denn im Sommer wie im Winter hat das Veranstaltungsleben der Landeshauptstadt eine besondere Eigenart, die „Herbsttage“ bilden

Das Vermächtnis der Heimattage.

waren ihre Reden bei diesen Festtagen, freudig und dankbar bestätigten sie in ihren Briefen den tiefen Eindruck. Die Heimattage bedeuteten ihnen eine wahrhafte Unterstützung, nicht allein gegen den äußeren Feind, sondern vor allem gegen jene verbrecherischen Elemente, die sich gegen die eigene Heimat versündigten.

Heute, nachdem das Dritte Reich dem deutschen Volk seine volle Einheit gab, haben die Heimattage von ihrer kulturellen Bedeutung nichts verloren, denn der Nationalsozialismus erst hat den Boden für die wahre Heimatkultur aufbereitet.



Frankenlandtrachten
in Karlsruhe beim
Heimattag 1934

Aufn. Reichert.

die Brücke der verschiedenen Veranstaltungsarten. Im Mittelpunkt der „Herbsttage“ standen seit ihrem Beginn die Veranstaltungen zur Pflege der südwestdeutschen Heimatkultur. In einer Zeit, da man der gewaltigen Bedeutung der Pflege des Volkstums noch nicht allenthalben gerecht wurde, erkannte man hier ihre unerschöpflichen Kulturwerte und übernahm die Verpflichtung, das reiche Volkstum der Südwestmark in seiner Eigenart zu erfassen und es herauszustellen. Wie recht man hatte, gerade das Volkstum in den Mittelpunkt der „Herbsttage“ zu rücken, zeigte sich in den Heimattagen und -Abenden, die insbesondere für die Pfälzer und Saarländer, damals noch unter dem Joch der Fremdherrschaft, äußerst fruchtbar waren. Sie gaben ihnen Kraft und Aufschwung für den zermürbenden Kleinkampf; begeistert

So wird auch in diesem Jahre der von der Stadt und dem Verkehrsverein veranstaltete Heimatabend weite Kreise der städtischen Bevölkerung in das blut- und bodenverwachsene Brauchtum unserer Heimat hineinführen.

Die „Herbsttage“ 1936 künden treffend die innere Wandlung, die sich seit 1933 vollzogen hat. In ihrem Mittelpunkt steht die Gaukulturwoche, veranstaltet von der Partei. Sie wird ein gewaltiges Zeugnis der kulturellen und schöpferischen Leistungen der Grenzmark Baden geben. Ein einheitliches Wollen durchpulst die Veranstaltungen auf allen Gebieten schöpferischer Gestaltung und damit wird die Gaukulturwoche dem Wesen der „Karlsruher Herbsttage“, einen Querschnitt durch das schöpferische Wollen der Grenzmark zu geben, am tiefsten gerecht.

Karlsruhes völkische Kultursendung in der Südwestmark.

Von Max Dufner-Greif.

Das badische Land am Oberrhein ist allezeit von seinen Bewohnern als eine lebendig beglückende Einheit empfunden und von seinen Dichtern seit der unsterblichen Meisterschaft Hebels gepriesen worden.

Der völkische Umbruch im Zeichen des Hakenkreuzes hat aber den Blickraum unseres Wesens über die geschichtlich gewordenen Grenzen des Reiches hinaus auf das gesamte deutsche

haftes Merkmal bilden. Der Anbruch eines ehernen Weltzeitalters fordert auch am Oberrhein Menschen solcher Art.

Dieser Wandel muß am sichtbarsten in der Landeshauptstadt zum Ausdruck kommen. Karlsruhe ist nicht mehr die stille Residenz des alten badischen Landes, Karlsruhe ist künftig das Hauptquartier des völkischen Kulturwillens am Oberrhein. Wenn erst die junge Generation im Bewußtsein der



Die neue Rheinbrücke Karlsruhe-Maxau, das feste Band zwischen Baden und der Pfalz.

Aufn. v. Frankenberg.

Volkstum am Oberrhein erweitert. Der politische Gau Baden ist seither von einer noch gestaltlosen, aber Gestalt verlangenden Kultureinheit überlagert, an deren Formwerdung zu arbeiten, heut allen verantwortlich denkenden und lebenden Deutschen in der Südwestmark als Aufgabe gestellt ist.

Im Ringen um dieses friedliche Kulturziel werden künftig alle geistigen Kräfte kämpferisch angespannt, und vom Menschentum dieser Landschaft wird eine entscheidende Wende in seiner Grundhaltung gefordert. Die Stunde behäbig sattten Lebensgefühls ist vorüber und gehört der Vergangenheit an. Nicht das weiche Gemüt und die empfindungsvolle Seele werden das Wesen dieser aufsteigenden oberrheinischen Volkskultur bestimmen, sie werden wie Gold wohl im tiefen Grunde lagern und nicht verloren sein, aber darüber wird herbe Härte wachen, klarer Geist und stählerner Wille werden ihr sieg-

erkannten Aufgabe auf den Plan tritt, wird die Stunde neuen Aufschwungs ihren Anfang nehmen. Karlsruhe liegt am großen Kreuzweg Europas, so wird es seine völkische Kultursendung immer aus größten Gegensätzen erkämpfen müssen, und das wird seine Lebenskraft jung erhalten. Das ist drum auch der Sinn dieser badischen Gaukulturwoche, die von Dr. F r i t s c h durchgeführt wird, daß sie die marschierende Jugend zum Kampf aufruft und ihre schöpferischen Kräfte herausstellt.

Dabei ist der Begriff von Jugend nicht an das Lebensalter gebunden, denn im Mittelpunkt dieses völkischen Kultur- ausbruchs stehen heute Männer edelster Reife wie Emil Strauß und Hermann Burte. Diese beiden Dichter sind gleichzeitig ein Beweis dafür, wie hier am Oberrhein der

Geißt sich über bloße Heimdichtung in das Allgütige erhebt. Strauß ist der Meister bester deutscher Erzählkunst, Träger des Erwin von Steinbach-Preises, und Burte ist der Meister bester deutscher Bergewalt, Träger des Kleist- und Schiller-Preises, so sind beide Namen uns anerkannte Gewähr, wie groß und bedeutend das Kulturwerk in der Südwestmark für das gesamte deutsche Volkstum ist.

Aus diesem stolzen Gefühl heraus wurde das schönste Dokument geschaffen, das einen lebendigen Eindruck von der Größe unserer Landschaftsaufgabe vermittelt, der „Heimatatlas“ von Ministerialrat Karl Gärtner, das beste Lehrmittel und Anschauungswerk der badischen Schule, denn hier wird unserer heranwachsenden Jugend das Bewußtsein für die völkische Kultursendung der Südwestmark tief in das Wesen geprägt.

Diesen Atlas schmückt mit Recht beherrschend der Karlsruher Sternplan, denn diese Stadt ist entscheidende Mitte am Oberrhein. Seit Straßburg wichtigstes Bollwerk der westlerischen Mächte wurde, hat Karlsruhe weit über die alte landschaftliche Aufgabe hinaus den Auftrag zu völkischer Kultursendung erhalten, und es ist das in der Geschichte bleibende Verdienst unseres Reichsstatthalters Robert Wagner, diesen geistigen Wesenswandel eingeleitet zu haben.

Der große Kulturumbruch nach diesem Ziel hin ist bei weitem nicht vollendet, weil man rascher den falschen Ornamentkitsch in der Architektur mit dem Hammer abschlägt, als Bauwerke in einem neuen Zeitstil aufgeführt werden. So wie einst Weinbrenner erst seine großen Bauten in Karlsruhe errichtet hat, von wo sein Stil über das ganze Land hin wirksam wurde, so fällt dieser Stadt auch heut die Aufgabe zu, als Mittelpunkt des oberrheinischen Kulturraumes Geist und Willen in die Landschaft auszustrahlen.

Als ein vortreffliches Mittel solchen geistigen Zuchtwillens betrachten wir die Stiftung eines badischen Staatspreises durch Minister Dr. Wacker, weil hier oberrheinisches Schrifttum über die Reichsgrenze hinaus seinen natürlichen Mittelpunkt in Karlsruhe findet, wo das Gepräge der neuen Lebenshaltung seinen vorbildlichen Ausdruck erhalten muß, und ein mit der Zeit erweiterter Ausbau dieses Anfangs kann eine kulturelle Aktivität entfesseln, wie sie das Gebot der Stunde verlangt.

Die Welt der westlerischen Demokratie hat mit dem Bolschewismus des Ostens einen Pakt gegen das im Zeichen des Hakenkreuzes aufbauende Deutschtum geschlossen. Aus dieser Tatsache ergibt sich klar und eindeutig unser völkisches Kulturziel, es ist die schlichte Grundlehre des Nationalsozialismus, unser Volkstum in Blut und Geist rein zu erhalten und unserem Boden die Freiheit zu sichern. Wo Kultur nicht diesen beiden Aufgaben dient, da ist sie keinen Schuß Pulver wert, und wem aus einer alten liberalen Einstellung her in



Adolf Hitler-Platz.

Aufn. Dr. Burger.

der Baukulturwoche vielleicht die Sprechhöre zu wuchtig, die Fanfaren und Trommeln zu laut vorkommen, der mag an Rhein und Weichsel denken. Dabei sind wir uns bewußt, zugleich mit der völkischen Kultursendung eine Menschheitsaufgabe zu erfüllen und Europa einen geschichtlich unabsehbaren Dienst zu erweisen, denn der Kampf für diese Ziele des Nationalsozialismus bedeutet die einzig mögliche Rettung des Abendlandes vor Niedergang und Chaos.

Die so aktivistisch gesteigerte Kultursendung Karlshubes in der Südwestmark erhält unter diesem Gesichtswinkel eine europäische Bedeutung, ein über das Provinzielle gehender Anspruch allerdings, der in Zukunft durch den Einsatz aller berufenen Geisteskräfte errungen werden kann, doch eine Hoffnung somit, daß unser kulturelles Leben mit der Größe seiner Aufgabe wachsen wird, bis die letzte Forderung Hermann Burtes erfüllt ist:

„Der Geist muß Meister werden in der Welt!“

Lebendige Kunst in Karlsruhe.

Künste und Künstler haben in Karlsruhe eine schöne Heimat gefunden. Das Kunstschaffen erfreut sich hier verständiger und liebevoller Pflege

und in wenigen Städten haben die Künstler ein so willig mitgehendes Publikum, eine so begeisterungsfähige Gemeinde, wie gerade in der badischen





Pieter de Hooch:
Im Schlafzimmer

Aufn.:
Bad. Kunsthalle.

Landeshauptstadt. In diesem innigen Verhältnis zwischen dem Künstler und seiner, wenn man so sagen darf, Gefolgschaft, liegt die beste Gewähr dafür, daß die gestaltende Kunst sich nicht abwegig ins Volksfremde verliert, sondern im lebendigen Strom des Lebens verbleibt. Glücklicherweise haben wir in allen Zweigen der Kunst, der Malerei, Bildhauerei, Architektur, der Musik, der Theater- und der Dichtkunst dieselbe glückliche Zusammenarbeit. Und das ist doppelt wertvoll, denn Karlsruhe ist gleichzeitig auch die Erzieherin des künstlerischen Nachwuchses. Die Badische Hochschule der bildenden Künste, die Badische Hochschule für Musik, die Theater-



Schierner:
An der Alb.

Aufn.:
Bad. Kunsthalle



Aufn.:
Archiv Landesmuseum.

Hochaltar aus der Kirche zu Weisweil, Amt Emmendingen. Um 1520. Bad. Landesmuseum.

akademie, sie alle können ihre Aufgabe nur restlos erfüllen, wenn neben dem untadeligen künstlerischen Vorbild der Lehrkräfte ein verständnisbereites, mitgehendes Publikum einen Maßstab für die Wirkungskraft und damit Volksverbundenheit der eigenen Leistung abgibt. Diese Voraussetzungen sind in Karlsruhe in einzigartiger Weise

gegeben. Am Badischen Staatstheater wirken erste Kräfte, die Kunsthochschule, die Theaterakademie und die Musikhochschule haben Künstler zu Lehrkräften, und in der Kunsthalle reden die Großen der Malerei ihre über die Jahrhunderte hinweg gleich unmittelbar gebliebene und erhabene Sprache.

Vom Wege der bildenden Kunst.

Die Jahre nach dem großen Kriege zeigen die deutsche Kunst in einem Zustande chaotischer Verwirrung und Zerrissenheit. Die Kunst ist immer, bewußt oder unbewußt, ein Spiegel ihrer Zeit. Was konnte sie damals anderes spiegeln, als Verwahrlosung und Unordnung, als den Kampf Aller gegen Alle. So kleidete sich die Kunst in geborgte Gewänder, die sie ebenso unbedenklich einer romantischen Vergangenheit wie dem Auslande entlieh, und selbst das Narrenkleid fehlte nicht. Nur wenige unter den deutschen Künstlern gingen unbeirrt den Weg, den ihnen ihre Natur und das deutsche Schicksal wiesen.

Natürlich tritt eine solche Neuausrichtung der Kunst nicht plötzlich und nicht auf breiter Front zutage, durch äußerliche „Umstellung“ ist sie nicht zu gewinnen. Aber es ist ohne Frage, daß sich auch auf dem Gebiete der Kunst, wie auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens Deutschlands, gegenwärtig eine tiefgreifende Umwälzung vollzieht, deren Spuren allenthalben sichtbar werden.

Die staatlichen und Partei-Dienststellen, denen die Pflege und Förderung der Kunst anvertraut ist, haben mit bemerkenswerter Aktivität in den Gang der Entwicklung eingegriffen. Der Grundsatz, daß bei allen neuen Bauvorhaben Künstler und Kunst-



Der neue Ettlinger Tor-Platz.

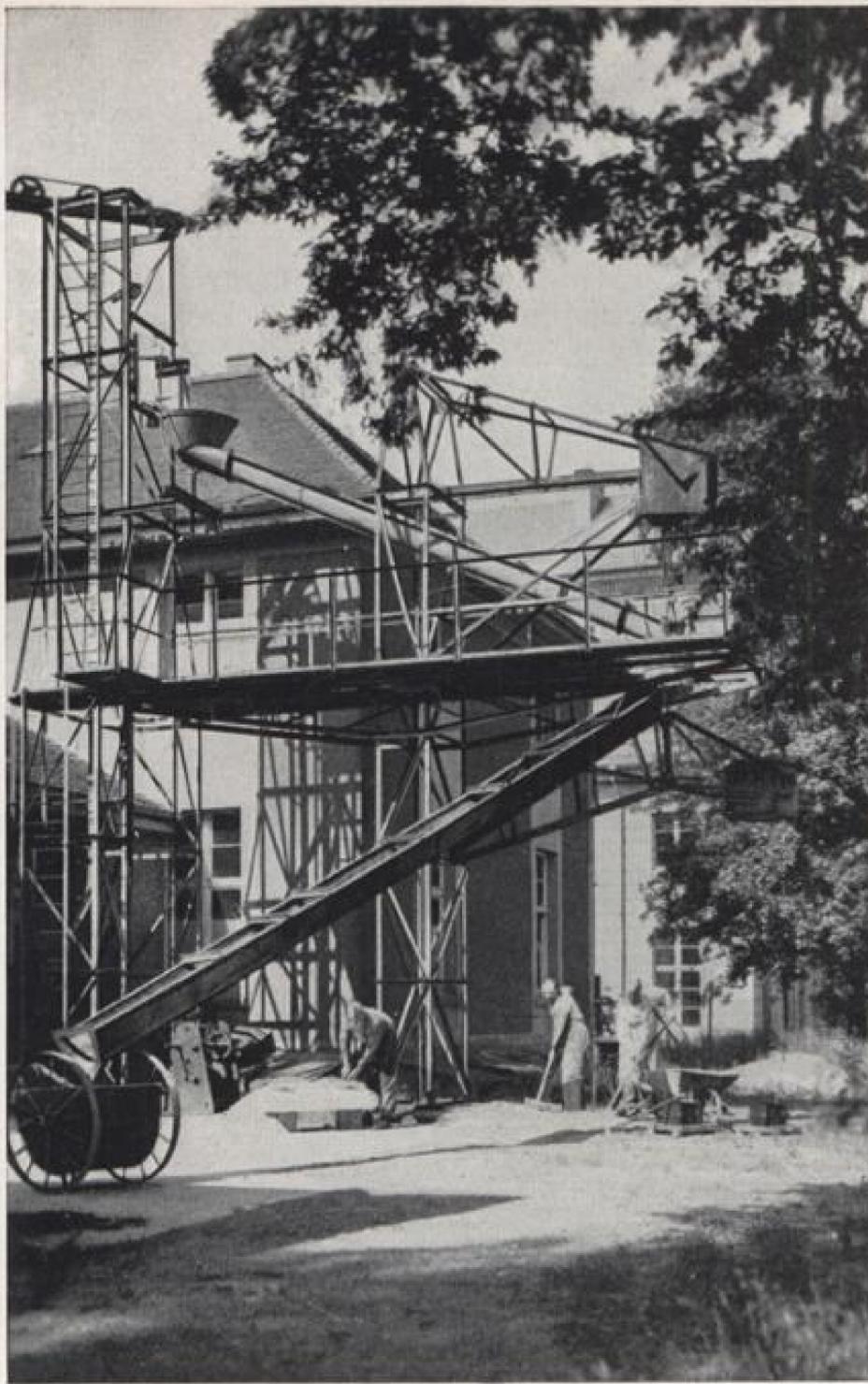
Ausn. Stadt Karlsruhe.

Das neue Reich des Nationalsozialismus mit seinem Willen zur Totalität hat auch der Kunst neue Ziele gesteckt. Oder richtiger, es hat dem ganzen Volke den Blick auf die wahrhaften, ewigen Ziele der Kunst wieder eröffnet. Immer bildet das Erlebnis des Einzelnen den Ausgangspunkt des künstlerischen Schaffens und seine Gestaltung wird auch in Zukunft vornehmlich an die stille Abgeschlossenheit der Werkstatt gebunden sein. Zu einem Faktor im Kulturleben des Volkes wird die Arbeit des Künstlers erst dann, wenn sie sich von dem großen Ströme der Zeit mitgerissen zeigt und auf ihre Weise aussagt von dem, was die Gemeinschaft bewegt. Nur so schafft sie mit an dem Werden einer hohen Allgemeinkultur, die ja erst den Boden für eine Blüte der Kunst bereitet.

handwerker zur Ausgestaltung des Bauwerks herangezogen werden sollen, hat sich weitgehend durchgesetzt. Die gigantischen Bauten, die nach dem Willen des Reiches und der Partei an vielen Stellen Deutschlands entstehen, gehen hier beispielhaft voran. Aber auch bei allen anderen Aufgaben, die einer klaren äußeren Formung bedürfen, bis hin zum Festabzeichen und zum Plakat, wird heute der Künstler eingesetzt.

So sind heute sowohl die inneren wie die äußeren Voraussetzungen wieder gegeben, um die Kunst zu einer treibenden Kraft werden zu lassen bei dem Werke, das der Führer in seiner letzten großen Kulturrede als die höchste Gemeinschaftsleistung eines Volkes bezeichnet hat, bei der Schaffung einer deutschen Kultur.

Haupt.

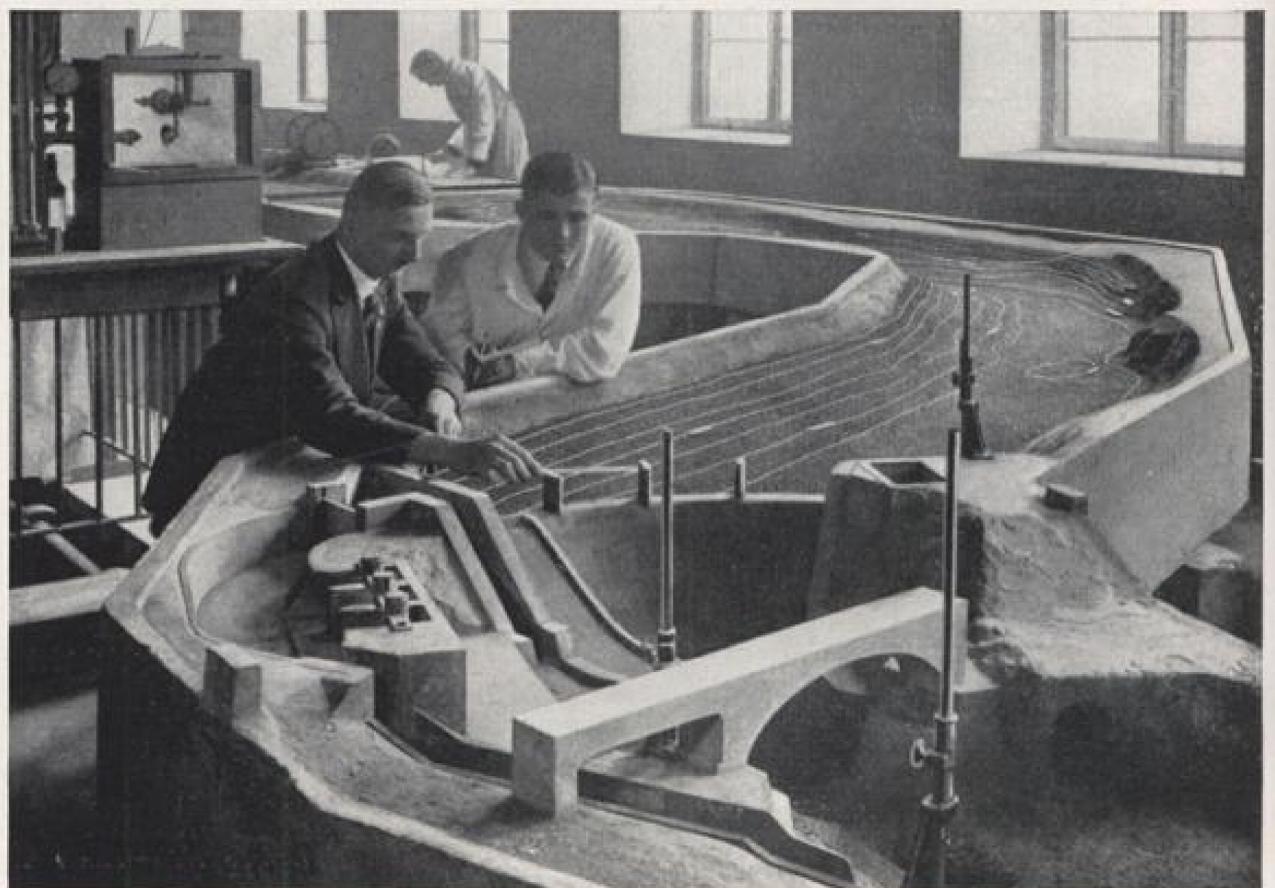


Die Technische Hochschule, Bildnerin unseres Zeitgefühls.

Wenige Wissenschaftszweige ragen so weit in den Alltag hinein, haben eine so bestimmende Kraft, wie gerade die technischen Wissenschaften. Sie formen nichts mehr und nichts weniger als das heutige Zeitgefühl, weil sie den Menschen in seinem ganzen Dasein erfassen, seine Lebensform bestimmen und er sich in keiner Minute ihrer entkleiden kann. Sie geben dem Menschen ein neues Gefühl für Raum und Zeit.

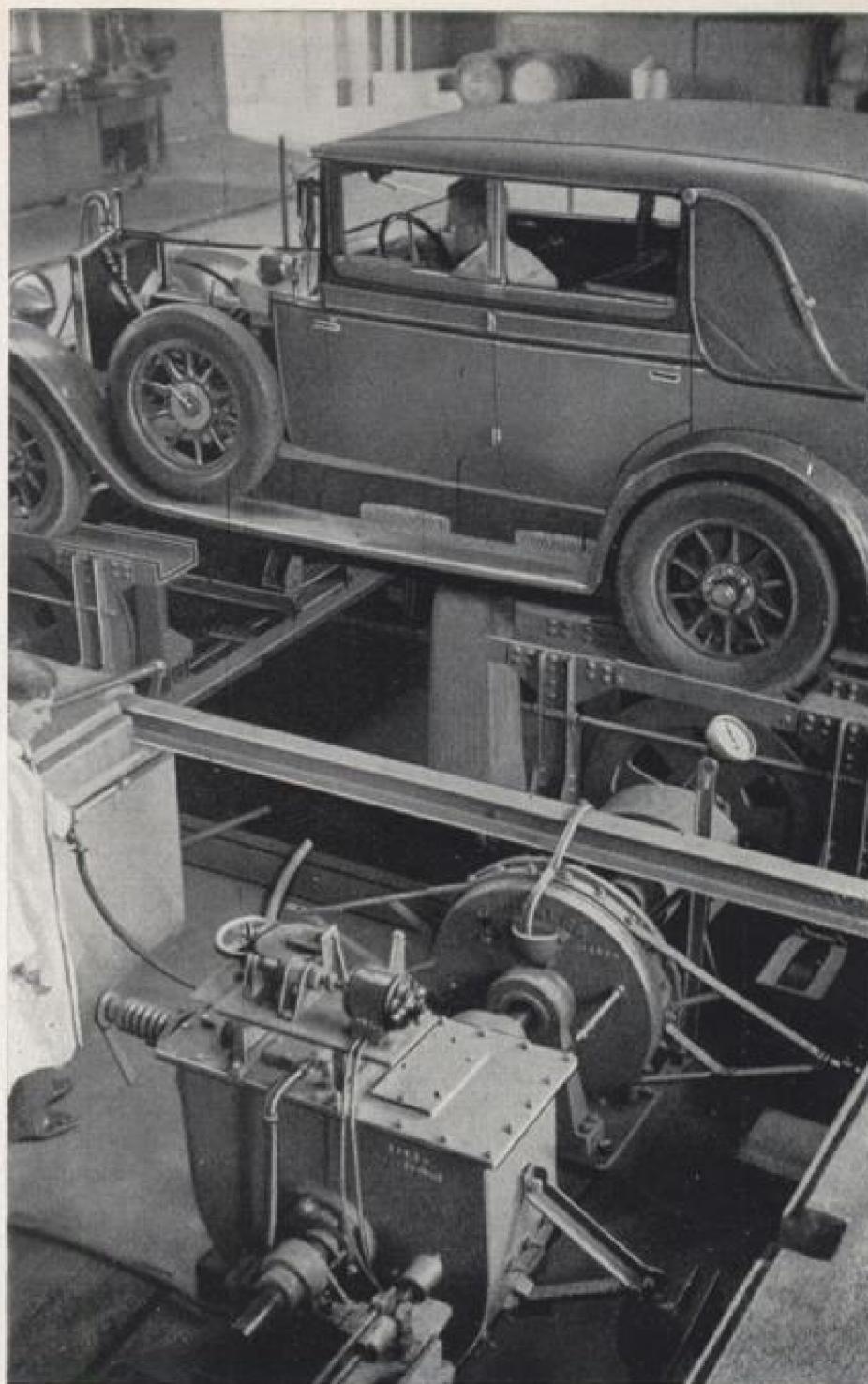
Es ist ein mächtiges Lied, das Lied der Technik. In wuchtigen Akkorden und packendem Rhythmus erfasst es die jung gewordene und jugendliche Welt. Unter ihrem Einfluß hat sich das Antlitz der Erde erneuert, der Mensch drang durch sie in Gefilde, die nur zu erahnen, unsere Vorfahren nicht fähig waren. Wir wurden neu geboren, und weil wir wissen, daß diese Welt mehr ist, als nur ein Neufßeres, dringen wir in sie ein und bejahen ihren Inhalt. Dem Menschen des Dritten Reiches ist die kindlich professorale Ueberheblichkeit, die die Technik nur deshalb ablehnte, weil ein Homer ihre Großtaten noch nicht gekannt hat, ebenso fremd, wie die Angst vor der Maschine als Moment wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Revolution. Die Formkraft der Technik ist eine Tatsache, die nicht durch Ablehnung aus der Welt geschafft wird, wohl aber durch Beseelung und Durchdringung ihres zerstörenden Charakters entkleidet wird.

Versuchsanstalt für Beton und Eisenbeton.

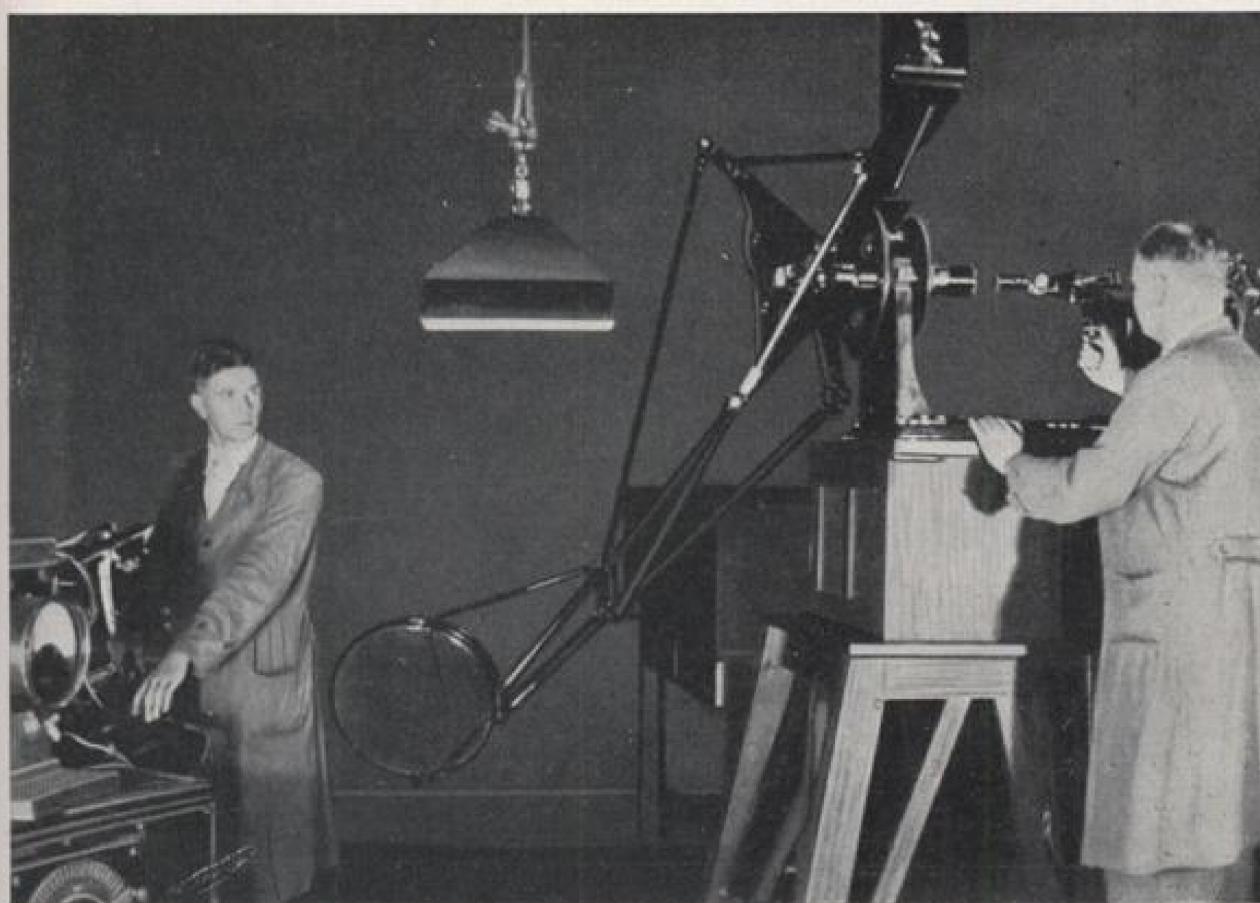


Flußbaulaboratorium.

Deswegen ist der Karlsruher auch stolz darauf, daß die Wiege vieler Erfindungen in Karlsruhe stand. Das Fahrrad, das die Bewegungsschnelligkeit des Menschen aus eigener Kraft um ein Vielfaches steigerte, hat den Karlsruher Freiherrn von Drais zum Erfinder. Seine erste Laufmaschine, die sogenannte „Draisine“, steht im Landesmuseum. Karl Benz, der Erfinder und Vorkämpfer des Explosionsmotors und des Automobils, ist ebenfalls gebürtiger Karlsruher. Eine Stätte aber, wo in zielbewußter, entsagungsvoller Arbeit an der Gestaltung des technischen Weltbildes unablässig gearbeitet wird, ist die Technische Hochschule. Aus ihren Laboratorien und Versuchsräumen nahmen zahllose Erfindungen und grundlegende Entdeckungen ihren Weg in die Welt oder wurden hier geistig vorbereitet. Wenn man eine Aufstellung machen wollte über die Erfindungen, die von den Lehrkräften der Technischen Hochschule oder ihren Schülern ausgingen, so käme man auf eine ungeahnt große Zahl. Deshalb galt zu allen Zeiten der Abschluß des Studiums an der Technischen Hochschule als ein besonderes Werturteil. Im heutigen Staat faßt die Hochschule ihre Aufgabe so weit als möglich im Bewußtsein, daß jeder Mensch, der als Vertreter der Technik hinausgeht, seinen Platz voll ausfüllen muß, denn ihm ist nicht allein das Leben, sondern auch die Gefühlswelt des Menschen anvertraut. Die „Fridericiana“ ist sich der Größe ihrer Aufgabe bewußt, sie weiß um die Formkraft ihrer Leistungen und ist deshalb selbstlos bereit, den Boden zu ebnen und sich für die Erfüllung einzusetzen.



Laboratorium für Kraftfahrzeuge.



Lichttechnisches Institut.
Aufnahmen (4) Reichert.

Karlsruhe, Erzieherin der Jugend.

Erzieherin der Jugend zu sein, welch große und verpflichtende Aufgabe, wert, daß man die edelsten Kräfte daran setzt, um sie zu erfüllen. Und Karlsruhe ist stolz darauf, daß es diese wahrhaft erhabene Aufgabe erfüllen darf. Die Stadt der vier Hochschulen nennt sie sich voller Stolz, weil sie den Gehalt dieses ehrenden Wortes in seinem ganzen

der körperlichen Erziehung wie selten eine Stadt befähigt ist. So steht der Student in Karlsruhe im Strom lebendigen geistigen Lebens und er wird sich seiner großen Aufgaben gegenüber Volk und Vaterland um so mehr bewußt, als er in der Hauptstadt der Grenzmark den Kampf um das Deutschtum besonders stark empfindet.



Vor der Hochschulkampfbahn.

Aufn. Reichert.

Umfange ermessen kann. Inhalt und Zielrichtung wird für den jungen Menschen zum Schicksal. Die Landeshauptstadt setzt deshalb von sich aus alles daran, der studierenden Jugend eine wahre Mutter zu sein, wozu die Stadt durch ihre Lage, ihre reichen Kunstschätze, ihre mannigfachen Kultureinrichtungen und zahlreichen Möglichkeiten

Wenn er später auf seine Studienzeit zurückblickt, ob er dort die technischen Wissenschaften zu ergründen suchte oder den Künsten als eifriger Jünger diente, wird er immer die Mäusenstadt preisen und ihr dankbar sein, denn sie gab ihm eine Vorbereitung für das Leben, wie er sie sich harmonischer nicht wünschen konnte.

ERIKA- u. IDEAL-SCHREIBMASCHINEN

Rechenmaschinen - Büromöbel - Bürobedarf

Kaiserstr. 227

GEORG LAADE

Fernruf 6285

Bad. Hochschule für Musik Karlsruhe nebst Bad. Konservatorium für Musik, die von über 500 Studierenden aus Baden, Pfalz, Saargebiet, Hessen u. Württemberg besuchte
Grenzmark-Musikerziehungsanstalt unter Leitung von Prof. Franz Philipp.
 Ausbildung in allen Zweigen der Tonkunst vom ersten Anfang bis zur Meisterreife.
 Musiklehrerseminar. Bad. Orgelschule. Dirigenten- und Orchesterschule. Institut für kath. Kirchenmusik. Sologesangsklassen.
Druckschriften und Auskunft durch die Verwaltung Kriegsstraße 166

Veranstaltungskalender für die Gaukulturwoche

vom 26. September bis 4. Oktober 1936.

Kulturelle Veranstaltungen:

- | | |
|---|--|
| <p>27. September: 10 Uhr: Morgenfeier der Reichsmusikkammer in der Festhalle.
 10 Uhr: Tagung der Reichskammer der bildenden Künste im Bürgeraal des Rathauses.
 10 Uhr: Tagung des Staatstheaters.
 10 Uhr: Tagung der Kulturstellenleiter im Landtag.
 15 Uhr: Kulturkundgebung, Festhalle.</p> <p>28. September: Uraufführung im Bad. Staatstheater.
 „Mensch mit uns“ von Burte.</p> <p>29. September: Eröffnung der Kulturschau in der Ausstellungshalle.
 20 Uhr: AdF-Veranstaltung in der Festhalle.</p> <p>30. September: 20 Uhr: Tanzspiele im Schloßgarten.</p> | <p>1. Oktober: 19 Uhr: Militärkonzert auf dem Schloßplatz.
 20 Uhr: Kammermusikabend in der Musikhochschule.</p> <p>2. Oktober: 20 Uhr: „NS spielt und singt“ auf dem Adolf-Hitler-Platz, verbunden mit öffentlichem Lieder-singen.
 10 Uhr: Arbeitstagung der Reichsfilmkammer.</p> <p>3. Oktober: 20 Uhr: „Badischer Heimatabend“ in der Festhalle.
 20 Uhr: Uraufführung im Bad. Staatstheater:
 „Leicht bewölkt bis heiter“ von Heinrich Gall.</p> |
|---|--|

Film:

Bali: Der Kaiser von Kalifornien.
 Kesi: Stärker als Paragraphen.
 Gloria: Der Kaiser von Kalifornien.

Uli: Schlußakkord.
 Schauburg: Die letzten Vier von Santa Cruz.

Saison-Eröffnung in meinem Hause, das heißt
die Schau des Schönen das die Mode bringt

**Damen-, Herren-, Kinder-Kleidung,
 Woll- und Seidenstoffe**

Ich lade zur zwanglosen Besichtigung ein!

Carl Schöpf



MAJOLIKA
Heilmattfabrikat

Das Geschenk für Jeden - Keramiken in künstl. vollendeter Ausführung
für Luxus u. Gebrauch. **Staatliche Majolika-Manufaktur Karlsruhe**
Detailverkauf: VILLINGER, KIRNER & CO., Kaiserstr. 120

Sonstige Veranstaltungen der Karlsruher Herbsttage.

Kulturelle Veranstaltungen:

Gaukulturwoche vom 26. September bis 4. Oktober.

Badisches Staatstheater:

15. September: „Wiener Blut“ von Joh. Strauß.
16. September: „Der Rosenkavalier“ von Rich. Strauß.
17. September: „Der Prinz von Homburg“ von Kleist.
18. September: „Maushake hat's hinter den Ohren“
von Jordan und Marlow.
19. September: „Martha“ von Flotow.
20. September: „Wiener Blut“ und „Carmen“ von Bizet.
21. September: „Maushake hat's hinter den Ohren“.
22. September: „Martha“.
23. September: „Martha“ und „Maushake hat's hinter
den Ohren“.
24. September: „Carmen“.
25. September: „Wiener Blut“.
26. September: „Der Prinz von Homburg“.
27. September: „Der Rosenkavalier“.
28. September: „Mensch mit uns“ von Burte
(Uraufführung).

Musikalische Veranstaltungen:

17. September: Münz'sches Konservatorium. Franz Danzi:
1. Orchesterkompositionen, 2. „Die Theaterprobe“,
Singspiel in 1 Aufzug.
2. Oktober: Münz'sches Konservatorium. Sonatenabend
Folkmar Längin-Erwin Koerber aus München.
5. Oktober: Konzertdirektion K. Neufeldt. 1. Kammer-
musikabend im Zyklus „Kammermusik der Völker“:
„Rußland“, Streich-Quartett aus München. Ein-
tracht-Saal.
8. Oktober: Violin-Abend Prof. Juan Manén aus Bar-
celona. Eintracht-Saal.

Tagungen und Kongresse:

20. bis 23. September: Deutscher Archivtag und Tagung
des Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und
Altertumsvereine.

Ausstellungen:

- Dauerausstellung des Landesgewerbeamtes von gewerb-
lichen und kunsthandwerklichen Arbeiten.
- Badische Kunsthalle: Die schönsten altdeutschen Hand-
zeichnungen der Badischen Kunsthalle.
- Landesbibliothek: Die Schreib- und Malschule des Klosters
Reichenau.
- Bad. Kunstverein: Wilh. Hempfing, Karlsruhe; Wilh.
Nagel, Karlsruhe; Walter Cimer, Mannheim;
Gerda Flügge-Linder, Offenburg; Franz Huber,
Ihlesheim; Doris Lautenschlager, Frankfurt a. M.;
Karl Streß, Pforzheim, u. a.
- Kulturschau in der Ausstellungshalle.
18. bis 23. September: Historisch-kartographische Aus-
stellung (Generallandesarchiv).

Verkehrsbelebende Veranstaltungen:

3. Oktober: Badischer Heimatabend in der Festhalle an-
lässlich der Gaukulturwoche.
4. Oktober: Volksfest im Stadtgarten. Erntedankfest.
25. Oktober bis 1. November: Woche des deutschen Buches.

Gesellige Veranstaltungen:

10. bis 12. Oktober: Feier des 350jährigen Bestehens des
Gymnasiums Karlsruhe.
10. bis 12. Oktober: 40jähriges Stiftungsfest des Eisen-
bahnergesangsvereins Fahrpersonal.
17. Oktober: Herbstball des Karlsruher Liederfranzes in
Verbindung mit der Liederhalle und der Schützen-
gesellschaft Karlsruhe in der Festhalle.

Sportliche Veranstaltungen:

20. September: Karlsruher Herbstrudern, veranstaltet
vom Karlsruher Ruderregattaverband e. V.
19. und 20. September: Großes Reit- und Fahrturnier
auf den Rennwiesen bei Rüppurr, veranstaltet
vom SS-Reitersturm, der Wehrmacht und dem
Pferdestammbuch.
25. Oktober: Schauturnen des Karlsruher Männerturn-
vereins in der Festhalle.

Fritz Brenner Konservenfabrik, G. m. b. H., Karlsruhe i. B.

Bis 1918 in Metz.

Telefon 6660 u. 6661.

Seit 58 Jahren zuverlässige

Obstkonserven, Gemüsekonserven, Konfitüren und Gelees, Marmeladen, Glasierte- und Belegfrüchte

Das gute Bild für jeden Raum - Die geschmackvolle Photo- u Bilder-Einrahmung

finden Sie in größter Auswahl im Spezialgeschäft

BÜCHLE

Karlsruhe, Ludwigsplatz
(Inh. W. Bertsch)

Bitte besichtigen Sie
meine 5 Schaufenster!

Die Veranstaltungen in der Zeit vom 15. Oktober bis 31. Dezember 1936.

Musikalische Veranstaltungen:

17. Oktober: Großer Herbstball des Karlsruher Liederkranzen in Verbindung mit der Liederhalle und der Schützengesellschaft Karlsruhe.
8. November: Konzertdirektion R. Neufeldt. Kammermusik der Völker „Oesterreich“: a) Mozart: C-dur K. 465, b) Schubert: G-dur op. 161, c) Haydn: Verchen-Quartett; gespielt vom Strub-Quartett im Eintracht-Saal.
1. Dezember: Meister-Klavier-Abend: Alfred Cortot, Paris, Eintracht-Saal.
5. Dezember: 94. Jubiläumskonzert des Gesangvereins Liederhalle in der Festhalle.
7. Dezember: Kammermusik der Völker „Böhmen“: a) Smetana: Aus meinem Leben, b) Novak: op. 22, c) Dvorak: Klavier-Quintett; gespielt vom Bernik-Quartett im Eintracht-Saal.

Ausstellungen:

24. Oktober bis 1. November: „Die Aussteuer“, mit verschiedenen Sonderschauen in der Ausstellungshalle.
- November: Ausstellung badischer Künstler: „Der Bauer“ (Bad. Kunsthalle).
15. November bis 15. Dezember: Ausstellung Deutsche Wandmalerei der Gegenwart.

Verkehrsbelebende Veranstaltungen:

25. Oktober bis 1. November: Woche des deutschen Buches.

Gesellige Veranstaltungen:

- Im Herbst 1936: 61. Stiftungsfest des Gesangvereins „Concordia“ in der Festhalle.

Sportliche Veranstaltungen:

25. Oktober: Schauturnen des Karlsruher Männerturnvereins in der Festhalle.

Karl Kaiser

beim Grenadierdenkmal



**Konditorei
und Kaffee**

das vornehme Tagesgeschäft

Bier **Sinner** Liköre

Eintracht-Gaststätten

Karl-Friedrich-Str. 30 - Karlsruhe - Tel. 6368
Inhaber Frau K. SEKINGER, Wwe.

Treffpunkt aller Fremden

Bestrenommiertes Speise-Restaurant
Spezialausschank der Brauerei Moninger

„Die deutschen Milcherzeugnisse sind der Volksgefundheit förderlich“



Milch
ist die Quelle
der Volkskraft



Bibeleskäs
ist nahrhaft,
bekömmlich und
billig!



... aber deutsche
Markenbutter
muß es sein!



Hersteller: Milchzentrale Karlsruhe G.m.b.H., Karlsruhe, Lauterbergstraße 3
Telefon 8008 / 8009

Billige Fahrt mit der Reichsbahn zu Ausflügen und Wanderungen

durch Benützung von:

Festen Rundreisekarten 25 %
Sonntagsrückfahrkarten 33 1/3 %
Zehnerkarten 33 1/3 %

Gesellschaftsfahrten 33 1/3, 40 und 50 %
Sportsonderzügen lt. bes. Fahrplan 60 %

Deutsche Reichsbahn

Reichsbahndirektion Karlsruhe



Jeder Sparpfennig

Schafft Arbeit!

Badische Landwirtschafts-Bank

Zentrale:
Lauterbergstraße 3

(Bauernbank) e. G. m. b. H., Karlsruhe

Depositenkasse:
Erbprinzenstraße 23

„ZUM ELEFANTEN“ Inh. K. Fazler
Telefon Nr. 8056
Kaiserstraße 42 (Nähe Adolf-Hitler-Platz)



Gemütliches Speise-Restaurant — Großer Saal
Gut bürgerliche Küche. — Eigene Schlachtung.
Gepflegte Weine. ff. Moninger Bier

ROEDERER

Eine Sehenswürdigkeit von
Karlsruhe. **TANZ!**

Zähringerstrasse, Ecke Waldhornstrasse

LEIPHEIMER & MENDE

Das Fachgeschäft für Herren- u. Damen-Stoffe

Bad. landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft

e. G. m. b. H.

Annahme und Abgabe landwirtschaftlicher Erzeugnisse
Lieferung aller landwirtschaftlichen Bedarfsstoffe

Karlsruhe
Lauterbergstr. 3

Fernsprecher Nr. 8000-8007



Wer sparen will, brennt nur
Karlsruher Gaskoks
Tel. 5350-58, 3343 u. 8160

Druckarbeiten aller Art
liefert geschmackvoll und preiswert
Engelhardt & Bauer, Karlsruhe
Druckerei u. Verlag . Akademiestr. 24 . Tel. 5510



**Moninger
Bier**

ein feines Erzeugnis
rein und wohlbekömmlich



Zum Moninger

Kaiserstraße - Hauptpost
Auto-Park-Platz

**Große altbekannte
Bier- u. Speisehallen**

Vorzügliche Küche

Hauptausschank der Brauerei Moninger

Sehenswürdigkeiten der Badischen Landeshauptstadt



- 1 Stadtgarteneingang
- 2 Lauterberg
- 3 Vierordtbad
- 4 Festhalle
- 5 Ausstellungshalle
- 6 Konzerthaus

- 7 Alter Bahnhof mit Markthalle
- 8 Markgräflisches Palais
- 9 Rathaus
- 10 Evangel. Stadtkirche
- 11 Landesmuseum, Ehem. Residenzschloß

- 12 Armee- und Weltkriegsmuseum
- 13 Technische Hochschule
- 14 Hochschulkampfbahn
- 15 Verkehrsmuseum, Ehem. Zeughaus
- 16 Bernharduskirche

- 17 Schloß Gottesau
- 18 Landesammlung, für Naturkunde, Landesbibl. Nymphengarten
- 19 Kathol. Stadtkirche
- 20 Großherzogl. Palais
- 21 Staatstheater

- 22 Kunsthalle
- 23 Staatstechnikum
- 24 Kunstschule
- 25 Generallandesarchiv
- 26 Landesturnanstalt
- 27 Christuskirche
- 28 Kaiser Wilh.-Denkmal

- 29 Münze
- 30 Hauptpost
- 31 Schloßgarten
- 32 Fasanengarten
- 33 Friedhof
- 34 Scheffelmuseum



Allesbrenner-Dauerbrand-Öfen
erstklassige Fabrikate in allen Preislagen

Reiche Auswahl in allen Größen im ersten und führenden Fachgeschäft

Hammer & Helbling

Karlsruher Uniform-Lieferanten

Die gute und preiswerte

Gegr. 1862

Uniform

von **Jakob Holzwarth**

Karlsruhe, Zähringerstr. 112, Telefon 103

UNIFORMEN

L. RITGEN

Kaiser-Allee 25, Telefon 448

Bekleidung u. Ausrüstung aller Art

Gegr. 1870

Veit Groh & Sohn

Zivil- und
Uniform-Schneiderei

KARLSRUHE

Kaiserstraße 193/5, Tel. 3009
Gegr. 1903

Wir liefern

UNIFORMEN

von der einfachsten bis
zur feinsten Ausführung

Vertraglicher Lieferant von
Behörden.



Von der Reichszeugmeisterei der N.S.D.A.P.
zugelassene Verkaufsstelle
für Bekleidung, Ausrüstung und Abzeichen.

Zur Herstellung von Dienstkleidung für alle
Verbände der Nationalsozialistischen Deutschen
Arbeiterpartei zugelassen.

Reichszeugmeisterei der N.S.D.A.P.

C. Schütz

Inhaber

A. Müller

Zivil- und Uniform-
schneiderei

Karlsruhe i. B.

Marienstraße 9
Telefon 5204



Uniformen

für Behörden, Industrie
sowie sämtliche Partei-
Formationen

Uniformen jeglicher Art
Zivilkleidung nach Maß

UNIFORM G.M.B.H.

vorm. MOHR & SPEYER

Karlsruhe, Kaiserstr. 233, Telefon 5665

Uniformen nach Maß

für N.S.-Formationen, Wehrmacht, Polizei, Flieger,
Forst, Feuerwehr, R.L.B., Sanitätsmannschaft. usw.

S. WOLFF

Gegr.
1894

Inh.: G. W. ARZT

Karlsruhe, Vorholzstraße 19, Telefon 2017

Uniform-Mützen

für sämtl. Waffengattungen der Wehr-
macht sowie aller Gliederungen der Partei

bei

L. Vögele, Mützenfabrik

Blücherstraße 18

Telefon 3512

L. Mertz

Feine Zivil- und Uniformschneiderei

Kaiserstraße 17 / **KARLSRUHE i. B.** / Fernruf 8110

Karlsruher Restaurants, Kaffees u. Konditoreien

Konzert-Kaffeehäuser und Kleinkunsth Bühnen

Beachten Sie: Kaffee und Konditorei Leinweber Geöffnet von 8-24 Uhr
 vornehmes gemütliches Familienkaffee - Kaiserstraße 153 - english spoken - On parle français

KROKODIL

FELS-GASTSTÄTTEN
 AM LUDWIGS PLATZ
 GROSSE PARKFLÄCHE

Darmstädter Hof Ecke Zirkel u. Kreuzstr.
 Erbaut 1752

Altbek. gut bürgerl. Wein- u. Bierstuben - Anerkannt vorzügl. Weine. ff. Schremp-Printz-Bier. Erstkl. Küche für Gesellschaften und Tagungen spezielle Räume. Billigste Preise. **Frau Frieda Eberhard Wwe.**

Restaurant „Vier Jahreszeiten“

Hebelstraße 21, Nähe Adolf Hitler-Platz und Rathaus
 Fachmännisch geführte Küche - Gut gepflegte Weine ff. Moninger Biere - Gemütliche Räumlichkeiten für Vereins- und Familienfestlichkeiten. **J. Doninger**

RESTAURANT

Karlsruhe am Rhein

Altbekannt für preiswerte



»KAISERHOF«

Am Adolf-Hitler-Platz / Parkplatz
gute Küche und Keller

Das Stadtgarten-Restaurant

ladet zum Besuche ein.

Festhalle und Schwarzwaldhaus im Tierpark.

Bewirtschaftung M. BÜTTNER

Großstädtisches Konzert-Kaffee
 Nachmittag und Abend Künstler-Konzerte
 Eigene Konditorei - Eisspezialitäten



Beliebter Treffpunkt der Fremden
 Billard - Matschbretter
Felsbier, das Bier des Kenners

Konditorei und Kaffee **Erstklassige Konditoreiwaren**
KECK-KOCH Kaffee
 Kaiserstr. 82, Tel. 397. Geöffnet b. 12 Uhr nachts

Konditorei u. Kaffee **Friedrich Nagel**
 Waldstraße 41-45, nächst Kaiserstr.
 Schöne Kaffeeräume im 1. u. 2. St.
 Feines Bestellgeschäft **Telefon 699**

Eigene Konditorei
 Tages-Spezialitäten

Zum Moninger
 Das Kaffee-Restaurant an verkehrsreichster Lage

Autopark-Platz
 Inh.: W. Rösch

Löwenrachen-Betriebe

900 Personen fassend. - Bis 3 Uhr nachts geöffnet. **Täglich große Kabarett-Vorstellungen.**

Jeden Mittwoch **Hausfrauen-Nachmittag** mit vollem Programm. Ebenfalls Samstags- und Sonntags-Nachmittags-Vorstellungen. Dienstag-, Freitag- und Sonntags-Nachmittags **Tanz. Großstadt-Tanzbar.** Unsere altdeutsche Weinstube bietet täglich artistische Darbietungen in unserer neueröffneten **Großstadt-Tanzbar.** Ausschank von Weinen der Landes-
 werbestelle des badischen Weinbaues. Elektrischer Küchenbetrieb. In allen Räumen Moninger Biere. Inh. W. SCHNAUFFER.

Unsere Karlsruher Autofirmen

bedienen Sie gut und beraten Sie fachmännisch

OPEL

AUTOHAUS RITTERSTRASSE G.M.B.H.
KARLSRUHE I. B., Ritterstraße 13-17
FERNSPRECHER 8064

Hans Vollmer, Ingenieur, Karlsruhe

Bahnhofgarage, Ettlingerstr. 47, Tel. 4610. Autovertretung erster Häuser für Personen- und Lastwagen. — Reparaturwerkstatt — Kundendienst — Tankstelle Tag- u. Nachtdienst.

Autohaus Hertenstein

B. M. W.-Vertretung. Großtankstelle: Aral, Dapolin, Shell und ringfreies Benzin. Garagen, Reparaturwerkstätte. Karlsruhe, Kaiserallee 58, Fernsprecher 6830

AUTO-GROSS-GARAGE

Kreuzstraße 30. Neuzeitliche Reparaturwerkstatt für alle Fabrikate. Abschleppdienst — Tag und Nacht geöffnet. HORCH-Vertragswerkstatt. Original-Ersatzteile

Auto-Verglasungen

Ältester Spezial-Betrieb

Eduard Riesterer Nachfolger
Luisenstr. 24 Inh. Anton Kleiner Telefon 1687

DKW

Personenwagen u. Motorräder, weltberühmt, sparsam und wirtschaftlich, kaufen Sie zu günstigen Zahlungsbedingungen bei:

Theodor Leeb

Amalienstr. 63
Telefon 2654/55

Spez.Werkstätte: Baumeisterstr. 3. DKW-Elektrodienst

Auto - Blechnerei Albert Hunn

Ältestes Spezialgeschäft am Platze
Fernsprecher 4187 . Gottesauerstr. 6
Spezialität: **Geprägte Nummernschilder**

Autoreifen - Vulkanisier-Werkstätte

A. Baschnagel

Gottesauerstraße 6 — Telefon 51 49



Autoverwertung :- Autoschlachthof
Ersatzteile

Leopold Knobloch

Karlsruhe, Hohenzollernstr. 47, Tel. 293

GUSTAV GIERICH

Spezialität: Auto-Sattlerei

Gottesauerstr. 6 — Autohof — Tel. 765



Autohaus Eberhardt G.m.b.H.

Karlsruhe a. Rh. Amalienstr. 55-57
Fernruf 7329-32

Großhändler für Karlsruhe, Baden-Baden und das nördliche Mittelbaden.

Herausgegeben unter Mitarbeit des Verkehrsvereins Karlsruhe. Verlag und Druck: Engelhardt & Bauer, Karlsruhe, Akademiestr. 24, Fernsprecher 5510. Verantwortlicher Schriftleiter: Dr. Berthold Kern, Karlsruhe. Anzeigenleiter: Georg Engelhardt, Karlsruhe. Durchschnittsaufgabe: 2. Vierteljahr 1936 2500.

Jeder verantwortungsbewußte deutsche Volksgenosse benötigt den Schutz der Lebensversicherung zur Sicherung seiner Familie. Durch diese Vorsorge dient er zugleich dem Staate, dessen Fürsorge er oder die Seinen später nicht anheimfallen müssen. Er dient aber auch zugleich der Wirtschaftsbelebung und Arbeitsbeschaffung, da die Prämiegelder, soweit sie nicht unmittelbar zur Erfüllung von Verpflichtungen gebraucht werden, schnellstens auf den verschiedensten Wegen in der deutschen Volkswirtschaft nach dem Grundsatz unbedingter Sicherheit Anlage finden.

Die Karlsruher Lebensversicherungsbank A.-G. legte in 1935 über 21 1/4 Millionen R.-Mark in der deutschen Wirtschaft langfristig an.

Einer mehr als hundertjährigen Tradition zufolge verfügt die „Karlsruher“ über vielseitige und neuzeitliche Einrichtungen und bietet außer günstigen Tarifen hohe Gewinnanteile durch sparsame Verwaltung und richtige Einschätzung der Risiken. Der Versicherungsbestand der „Karlsruher“ beträgt über 715 Millionen Reichsmark, das Vermögen 196 Millionen Reichsmark. An Jahresüberschuß wurden in 1935 6,7 Millionen Reichsmark erzielt. Seit Bestehen des privatwirtschaftlichen Unternehmens wurden rund 625 Millionen Reichsmark Versicherungsleistungen an Versicherte ausgezahlt.

Wenden Sie sich vertrauensvoll zwecks unverbindlicher Auskunft an die briefliche Beratungsstelle der



Karlsruher Lebensversicherungsbank A.G.

Ursprung 1835

Mitglied der Wirtschaftsgruppe Privatversicherung.
